

IM GESPRÄCH MIT DER LANDSCHAFT



Sonderdruck

Mitteilungen Februar 2019 S. 1-3 / August 2019 S. 2-3 / Februar 2020 S. 1

20 Jahre *Lebensnetz* Geomantie Wandlung und Im Gespräch mit der Landschaft

Am 4.-5. Juli 1999 fand ein Treffen von Erdheilungsgruppen im Schweizerischen und Süddeutschen Raum in Baden (Schweiz) statt, nachdem sich im Mai Gruppen aus dem norddeutschen Raum in Hamburg getroffen hatten. Wie konnten all diese Gruppen, die dank Marko Pogačniks Wirken in den vergangenen Jahren entstanden waren, vernetzt werden? Diese 2 Anlässe initiierten die Gründung des *Lebensnetz* Geomantie Wandlung – Netzwerk für die wechselseitige Inspiration von Erde und Mensch.

Im Berner Seeland arbeitete Marko Pogačnik seit 1994 am Stelenprojekt Landschaft – Kunst – Geomantie. An den jährlichen Seminaren nahmen Menschen aus der ganzen Schweiz teil. Mir war es ein Anliegen, mich regelmässig mit Interessierten treffen zu können und unsere Wahrnehmung der Landschaft zu schulen. In Regula Berger, Monika Reinwand und Karin Cools Lamour fand ich am Treffen in Baden Mitstreiterinnen. So entstand „Im Gespräch mit der Landschaft“.

In Baden entstand auch die Idee, am Vorabend der in Europa sichtbaren Sonnenfinsternis eine Europaweite Verbindungsaktion durchzuführen. Am 10. August 1999 trafen sich Menschen von Findhorn bis Kreta und Prag bis Tamera, um 49 Orte miteinander zu verbinden. In der Schweiz waren es Baden, Basel, Bern, St. Gallen, St. Petersinsel und Zürich. Ein kraftvoller Start! Zu 10 Jahre IGmdL haben wir bereits in den Mitteilungen vom August 2009 berichtet (s. unter Gespräch m.d.L. auf www.geomantiegruppen.ch). Mehr zur weiteren Entwicklung unserer Gruppen folgt in den nächsten Mitteilungen. Wir überlassen den Platz der Gruppe Zürich, die 1997 entstanden ist, und der Gruppe Thunersee, die letztes Jahr einen Neustart gewagt hat und alle Gruppenspiez eingeladen hat. Leider haben sie sich nicht einigen können, wie im 2019 fortzufahren sei. Da die Thuner und die Berner das Lichterfest 2018 in Thun gefeiert haben und der Wunsch aufkam, den Schadaupark im Sommer zu erleben, gibt es am 20. Juni ein Treffen. Kurz vorher kann man mit dem Stimmvolk singend durch Thun pilgern. Kurz nachher kommt Marko am Samstag seines Seminars ins Oberland. Vielleicht öffnen sich dadurch andere Wege. Das Lichterfest war übrigens Helgard Zehs letztes Treffen der Berner Gruppe, das sie geleitet hat. Nun sind auch wir dran, uns neu zu organisieren. Am Treffen in Spiez fragten wir, wer im 2019 Lust hätte, ein solches zu organisieren. Wir freuen uns nun sehr auf den **Ausflug auf den Üetliberg am 17. August** und danken „Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich“ herzlich für die Einladung!



Neustart gewagt hat und alle Gruppenspiez eingeladen hat. Leider haben

Pierrette Hurni

Und zu 25 Jahre Landschaft – Kunst – Geomantie: von Stele zu Stele tanzen!



Stele Rothus; Foto: A. Mathys

Im-Puls Landschaft und Gruppe Bern haben die von Claudia Böni Glatz aufgeworfene Idee, uns für die nächsten 2-3 Jahre als roten Faden den Besuch aller 28 Stelen in lockerer Folge vorzunehmen, begeistert aufgenommen. Den Anfang macht Claudia im April und im September. Wir stellen uns vor, nach Vollendung des Reigens eine Aufstellung zu machen, um alle Erfahrungen zu verknüpfen. Wir wünschen uns auch für jede Stele eine Gute Seele, die sich ihr liebevoll verbunden fühlt. Und besonders freuen würde uns, wenn viele von euch aus allen Gruppen und Regionen der Schweiz mal hier, mal dort dabei wärt, wie früher jeweils zu den Stelensetzungen im Seeland.

Claudia und Pierrette

Die Gründung und Entwicklung der Zürcher Geomantiegruppe

Um über die Anfänge der Zürcher Geomantiegruppe zu schreiben, möchte ich, Mona Bienek, mit einer persönlichen Geschichte anfangen. 1995 hatte mein Mann Bernardo von einem Bekannten Marko Pogačniks damals neu erschienenen Buch „Elementarwesen“ geschenkt bekommen, das ihn sehr begeisterte. Auf der hintersten Seite standen Kontaktadressen für Seminare in Deutschland und Österreich. Es stand gerade ein Seminarwochenende in seiner Heimatstadt Innsbruck vor der Tür, zu dem wir spontan reisten. Marko liess uns bekannte Orte sensitiv erfahren, was uns sehr beeindruckte. Wir waren verblüfft, wie er uns Plätze von Elementarwesen zeigte, die schon Bernardos Ziehvater auf seinem Fabrikareal immer gehütet hatte. Später führte uns Marko in einen Wald ob Innsbruck und zeigte uns dort von Waldgeistern bewohnte Plätze mit Schalensteinen, alles Orte, die Bernardo von seiner Jugend her bestens kannte. Auch ich war von Markos Arbeit fasziniert und fragte ihn, ob er nicht einmal nach Zürich kommen würde. Seine enttäuschende Antwort lautete damals: „Zürich ist noch nicht bereit!“



Marko Pogačnik in jungen Jahren (1997 in Zürich)

Im Juni 1997 entdeckte ich im Programmheft der Buchhandlung im Licht ein Seminar in Zürich mit Marko Pogačnik! Rasch nahm ich mit ihm Kontakt auf und bot an, ihm mit meinen Kenntnissen als Stadtführerin bei den Vorbereitungen zu helfen und bei uns zu wohnen. Dieses erste Seminar fand am 14./15. Juni 1997 unter dem Titel: „Stadtheilung Zürich – Wege der Heilung“ statt. Wir besuchten den Platzspitz mit seinen Elementarwesen, Zürichs Ying-Yang System, das vitalenergetische Zentrum auf dem Lindenhof, die Wasserkirche mit dem Zwingliendenkmal, etc. Der Workshop war sehr gut besucht. Geomantieinteressierte aus der ganzen Schweiz kamen angereist, darunter auch Pierrette Hurni aus Bern und Philipp Hostettler aus St. Gallen, als Vertretung ihrer Regionen. Aus diesem ersten Seminar entstand der Wunsch, weiterhin an den mit Marko besuchten Orten zu arbeiten. So gründeten Bernardo und ich die erste Zürcher Geomantiegruppe, die ich dann später mit Hugo Stahel und einigen treuen Geomantinnen weiterführte. Ich finde in meinen Unterlagen eine Liste mit 60 Adressen! Anfänglich trafen wir uns ca. vier bis sechs Mal im Sommerhalbjahr an Samstagnachmittagen, um an den von Marko gezeigten Plätzen zu arbeiten.



Seminar mit Marko Pogačnik in Zürich 1997

Im 1998 luden wir Marko zu einem zweiten Seminar in Zürich ein und arbeiteten – gemäss Notizen, die ich fand – an der Wasserkirche, vor dem Fraumünster, auf dem Lindenhof, bei den Amtshäusern, der St. Anna Kapelle und am Schanzengraben. Es folgten Ana Pogačnik, die uns an verschiedene Engelplätze und kosmische Einstrahlungspunkte führte, und als weitere hilfreiche Geomantievermittler Fritz Bachmann selig und der englische Geomant Peter Dawkins.

Mona Bienek

Die Zürcher Gruppe wird zu „Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich“

2004 übernahmen Hugo Stahel, Yvonne Therese Christ und ich, Barbara Salome Christoffel, die Leitung der Zürcher Geomantiegruppe. Yvonne war bereits 1994 im Seeland in Kontakt mit Geomantie und Markos Art zu arbeiten gekommen, Christina Waldburger und Agnes Hodel (zwei weitere Mitglieder der Zürcher Gruppe) und ich hatten die erste und einzige Schweizer Ausbildung bei Marko und Ana besucht. Die damalige Namensänderung der Zürcher Geomantiegruppe in „Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich“ war eine Angleichung an den Namen „Gespräch mit der Landschaft“, verbunden mit der in Geomantiekreisen gereiften Einsicht, dass die Heilung stets gegenseitig ist; wir werden von der Landschaft



Seminar mit Marko Pogačnik in Zürich 2016

ebenso beschenkt, wie sie von uns! Ab 2012 ergänzte an Stelle von Yvonne Regula Fischer das Leitungsteam. Regula hatte die Ausbildung bei Ana in Deutschland gemacht. Neben regelmässiger geomantischer Arbeit an Orten, die Marko und Ana entdeckt hatten, widmeten wir uns zunehmend dem Erforschen. Lange beschäftigten wir uns beispielsweise mit dem feinstofflichen Zustand und den Zusammenhängen von Sihl, Limmat, Schanzengraben, See. Oder wir dehnten unsere Arbeit aus in sämtliche Quartiere und kamen mit Geschichte und Wachstum der Stadt in Berührung. Es kamen auch Inputs von aussen: Z.B. zeigte uns Sanna Meier, Mitglied unserer Gruppe, Plätze, die sie bei Stefan Brönnle kennengelernt hatte. Treffpunkt ist nach wie vor meistens der Lindenhof, das vitalenergetische Zentrum von Zürich, der sich auch im Zentrum der Zürcher Mandorla befindet, die Marko Pogačnik am Seminar 2016, das erste seit Ende der Neunzigerjahre, mit uns thematisierte. Da vier von uns die ganze Organisation übernahmen, konnte die gut besuchte „Zürcher Werkstatt“, dem Wunsch Markos entsprechend, kostengünstig durchgeführt werden. Eine grosse Wende fand in der Zürcher Geomantiegruppe Anfang 2018 statt.



Marko Pogačnik 19 Jahre später (2016 in Zürich)

Darüber berichtet Regula im folgenden Beitrag.

Für Mensch und Landschaft: **Barbara Salome Christoffel**

Neues erproben im gemeinsamen Tun – Erfahrungen der Zürcher Gruppe 2018

Letztes Jahr sind wir ganz neue Wege gegangen. Weil Hugo Stahel sich nach jahrelangem, grossem Engagement aus der Leitung zurückgezogen hat, haben wir uns von Grund auf neu organisiert und sowohl die Büroarbeit als auch die Vorbereitung und Durchführung der Rundgänge abwechselnd übernommen. Bei den Rundgängen haben oft GeomantInnen mit längerer Leitungserfahrung mit solchen zusammengearbeitet, für die das neu war. Wir haben bewusst darauf verzichtet, ein Jahresthema festzulegen. Auf diese Weise haben wir Rundgänge zu unterschiedlichsten Themen und mit vielfältigen Formen erlebt. Umso spannender war es, Ende Jahr trotzdem einen roten Faden zu erkennen.

Unser Geomantiejahr begann an einem kalt-nassen Tag Anfang März mit einem Labyrinthweg durch die Innenstadt. Im April waren Bäume das Thema. Auf dem Friedhof Sihlfeld, dem ältesten Friedhof der Stadt, erlebten wir Bäume von einer unglaublichen Kraft und Präsenz. Diese Erfahrungen nahmen wir mit an einen neu gebauten Verkehrsplatz, um die dort frisch gepflanzten Bäume zu stärken. Im Mai erforschten wir Kirchenorte eines Stadtkreises und beschäftigten uns, ausgehend von einer *Lebensnetz*-Meditation, intensiv mit Mineralien – mit Mineralien in und um uns, mit zu Kirchengebäuden verdichteten und zu Steinen geformten.



Im Kreis 5

Rundgang befassten wir uns mit der Energie der neuen Erde. Auf dem Fraumünsterplatz, einem der Ursprungsorte der Stadt, der neu autofrei und energetisch offen ist, stimmten wir uns auf das Thema ein. Anschliessend erkundeten wir den Ort der neuen Energie im Wald. Im September zeigte uns ein Geomant unserer Gruppe die Arbeit mit Ruten.

Den letzten Rundgang des Jahres begannen wir mit einer Zusammenschau aller Rundgänge: wir vergewärtigten uns die besuchten Orte noch einmal, spürten den Kräften nach, mit denen wir gearbeitet hatten, und entdeckten dabei, dass damit auch ein möglicher innerer Weg beschrieben wird, den wir als Menschen auf der Erde gehen können. Am Zusammenfluss von Sihl und Schanzengraben vorbei spazierten wir zum See, wo wir unser Geomantiejahr bei einem Planetenpunkt beendeten. Mit einem Dank an alle Wesen, die uns unterstützten – und mit grosser Freude, dass es möglich ist, in einer so offen organisierten Gruppe auf diese Weise zusammen zu wirken.



Zürcher Gruppe im Kreis 9

Für Mensch und Landschaft: **Regula Fischer**

20 Jahre IGmdL ! Im Gespräch mit der Landschaft 2009-2019

Auf der Frontseite der Mitteilungen August 2009 stand: 10 Jahre IGmdL. Im Gespräch mit der Landschaft, so nannten wir die drei Geomantiegruppen Seeland / Bern / Thun. Inzwischen ist es zum Namen der Mitteilungen geworden, die sich zum Mitteilungsblatt für alle Gruppen geöffnet haben, die Gruppe Seeland-Solothurn hat sich einen eigenen Namen Im-Puls Landschaft gegeben, wir haben eine Homepage www.geomantiegruppen.ch für alle Gruppen in der Schweiz auf die Beine gestellt, und die alljährlichen Treffen der drei Gruppen IGmdL sind zu Treffen aller Schweizer Gruppen geworden.

Zu dieser Öffnung hat sicherlich auch das von Peter Frank initiierte Projekt „Die Landschaft Schweiz berühren“ vom 17.-18. August 2013 beigetragen. Am Samstag kamen an 19 Orten in der ganzen Schweiz Menschen zusammen, um mit ihrem Ort in Kontakt zu kommen und seine Qualitäten wahrzunehmen. Um 12.12 h verbanden sie sich mit der Gruppe im Flüeli Ranft, die mit einem Feuer die Mitte hielt. Am Sonntag trafen sich VertreterInnen der Gruppen im Flüeli Ranft beim Feuer, das seit Samstagmittag brannte, um die Erfahrungen des Vortages zusammenzutragen. Auch Marko Pogačnik hat von Sempas, Slowenien aus an der Meditation teilgenommen und am 20.8.2013 geschrieben: „Ich nehme die hohen Berge und die Menge an Seen der Schweiz als Land der kosmischen Einatmung für Planet Erde wahr. Von da verläuft ein Kanal durch die Erde, der so breit ist wie Schweiz. Da fliessen bestimmte kosmische Kräfte in den planetaren Körper hinein, um südlich der Tonga Inseln (nördlich von Neuseeland), da wo Pazifik am tiefsten ist, ausgeatmet zu werden. Der Form des troiden Feldes nach ergiesst sich die ausgeatmete Kraft um die ganze Erde herum, um sich im Bereich der Schweiz wieder dem Einatmungsstrom anzuschliessen.“ Dies hat er uns an der diesjährigen Werkstatt in Erinnerung gerufen – darüber berichten wir weiter unten.

Die Gruppe Im-Puls Landschaft hat seit 2013 die Verantwortung für die Treffen auf mehrere Schultern verteilt. Claudia Böni Glatz hat dieses Jahr die Idee einer grösseren Verbindungsaktion wieder aufgegriffen – etwas, das die ersten 10 Jahre geprägt hat – und einen „Tanz von Stele zu Stele“ angeregt, eine zeitlich ausgedehnte Verbindungsaktion sozusagen, wie das Aufreihen von Perlen auf einer Kette. Die erste Wanderung „Am Schwanz des luftigen Seelanddrachens“ fand am 4. Mai statt, begann bei der Stele beim Museum Schwab NMB (Resonanz zum weissen Aspekt des Landschaftstempels Seeland), führte zur Stele am Pavillonweg (Resonanz



zum Urbild der Schweiz, Vision von Niklaus von der Flüh) und endete bei der Stele in Wingreis, die dem Yin-Zentrum des Seelandes gewidmet ist. Zum 2. Spaziergang „Am Schwanz des irdischen Seelanddrachens“ – von La Tène nach Gampelen – lädt Claudia am 14. September ein.

Für die Gruppe Bern hat Helgard Zeh lange Jahre die Verantwortung für die Treffen getragen, einige Jahre lang mit einer festen Leitungsgruppe, dann mit wechselnden Co-LeiterInnen. Seit Anfang Jahr halten auch wir es so, dass die Treffen von einzelnen oder Zweierteams geleitet werden. Auf Initiative von Daniel Linder, Präsident des Vereins Radiästhesie und Geobiologie Bern VRGB



nähern wir uns einander an, indem wir Anlässe, die in Kooperation mit der Gruppe Bern angeboten werden, auch in unser Programm aufnehmen und sonst Formen des Erfahrungsaustausches und gemeinsamen Forschens ausprobieren. Ende Mai dieses Jahres sind wir in den Genuss eines Seminars mit Gregor Arzt gekommen, der uns den Raum des inneren Klanges eröffnet hat, worüber wir auch weiter unten berichten. Eine Erweiterung unseres Wirkungsbereichs besteht darin, dass wir kleine Schritte in Richtung Zusammenarbeit mit der Stadt unternehmen. Einerseits haben wir im Begleitgremium des Planungsprozesses Schützenmatte mitgewirkt, andererseits Anfang Jahr an einem Wettbewerb zur Neugestaltung des Helvetiaplatzes teilgenommen. Die

Herausforderung ist ja, unsere Erkenntnisse so zu fassen, dass alle etwas damit anfangen können. Wir haben versucht, eine Antwort auf die Frage, was der Platz braucht und was ihn unterstützt, zu geben. Der Text unserer Eingabe folgt anschliessend.

Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, dass es uns heute noch gibt und wir frischer und experimentierfreudiger denn je sind? Ein herzliches Danke uns allen, die es immer wieder inspirierend und erfüllend finden, im Gespräch mit Orten in Kontakt mit deren feinstofflichen Ebenen zu kommen und zu erleben, wie sich unsere Herzen in der gegenseitigen Berührung öffnen und Liebe zu allem und allen aufblüht.

Pierrette Hurni



Mitteilungen Februar 2020 – Editorial



Letztes Jahr haben wir 20 Jahre „Lebensnetz Geomantie Wandlung“ und „Im Gespräch mit der Landschaft“ gefeiert und darauf zurück geblickt. Was aber hat unser Wirken in den vergangenen 20-25 Jahren beigetragen und verändert? Können wir das erfassen? Eine Annäherung probiere ich hier.

Annäherung an die Wirkung unseres Tuns

Was ist die Wirkung von uns, die wir uns in der Gruppe oder allein fühlend und wahrnehmend der Erde und ihren Wesen zuwenden? Wie ist es heute und wie war es vor 20-25 Jahren? Mich nahm es wunder, ob ich in der Meditation etwas darüber erfahren kann. Gerne erzähle ich euch, was ich dabei erlebt habe. Als Antwort dehnte sich als erstes mein Atem, vom Bereich des Solar Plexus aus, strahlend über mich hinaus. Dann zog der Bereich zwischen den Schulterblättern meine Aufmerksamkeit auf sich, dicht schwarz unergründlich, mit der Zeit den Raum nach hinten öffnend bis ich meinen Doppelgänger-Schatten wahrnehmen konnte. Es hob mein Herz, atmete in den Brustraum und weitete ihn, bis hinten und vorne verschmolzen waren. Zuletzt war ich ganz weit, atmete hoch hinauf und tief hinunter.

Ich sah die Erde in Form eines Doppeltrichters (oder wie ein doppelter Federball) im All und merkte, dass die physische Erde die kleine Kugel in der Mitte dieser ihrer eigentlichen energetischen Gestalt ist. Innerlich hörte ich sie schnurren: „So rollt es sich gut...“

Und wie war unsere Wirkung vor 20-25 Jahren? Ich sah die Erde wie auf sich zusammengefaltet, von schwarzen Flügeln umschlossen, uns Menschen, wie die Silhouetten eines Scherenschnitts, mit zögerlichen Storchenschritten herum staksen, unsicher Zugang suchend. Die Wirkung auch wieder im Solarbereich, aber eher ruckartig die Atmung und nicht über die physische Grenze hinaus gehend. Es war erst ein sich Aufplustern, kleine Erschütterungen auslösend. Das ist doch ein deutlicher Unterschied, dachte ich überrascht.

Pierrette Hurni